

Korrespondent.

Abogepreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Zahlung von vorher ausgabefrei; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausbrieger in
Frankfurt am Main oder durch Postkarte, durch die Post 1.200 Mk. außer 42 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Werktagen nachmittags.
Unser Originaltext ist nur mit bestmöglicher Ausstattung versehen.
Kündigung anzeigender Erscheinungen übernimmt nur keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile eines 10wöchigen Anzeigens
20 Pf. im Berliner Blatt 40 Pf. Bei langfristigen Anzeigen
sicher im Einzelheften und Monatsheften. Für Anzeigen in
besonderen Beilagen, und auswärts mit Postzuschlag. Zeitungen
10 Pf. Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur an Tage
Anzeigen bis 1000 bis 1000, Druckmaschinen bis 10 bis 1000.

Nr. 272

Dienstag den 19. November 1912.

39. Jahrg.

Reichstag und Besitztsteuer.

Angesichts der nahe bevorstehenden Wiedererrichtung des Reichstages werden eine Menge von Kombinationen laut über die Vorlagen, die das Reichsparlament in der künftigen Session beschäftigen werden, und insbesondere über die Absichten und Pläne der verbündeten Regierungen hinsichtlich der Zulage, dem Reichstage eine allgemeine Besitztsteuer vorzulegen. Dieses Verprechen war in der Sitzung des Reichstages vom 21. Mai 1912 durch den Staatssekretär Kühn und durch die Akzeptierung eines vom Reichstage angenommenen Antages gegeben worden, der die Form eines Gesetzentwurfs zur Deckung der Kosten der Verfassung von Heer und Flotte" hatte und folgenden Wortlaut behält:

"Die im Art. V des Gesetzes, betreffend die Änderungen im Finanzwesen vom 15. Juli 1909 vorgesehene Ermächtigung der Bundesrat tritt sechs Monate nach der Einführung eines Gesetzes, welches eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerechtwerdende Besitztsteuer vorschreibt, spätestens am 1. Oktober 1916 in Kraft. Der Gesetzentwurf ist dem Reichstag bis zum 30. April 1913 vorzulegen."

Staatssekretär Kühn hatte damals auf Anfrage darüber, was "Besitztsteuer" sei, geantwortet: "Unter Besitztsteuer versteht die Steuer vom Vermögen oder von Nachlass in ihren verschiedenen Klänern und Konstruktionen. Alle einzelnen Steuern aufzuführen, die nicht Besitztsteuer sind, ist nicht möglich. Es ist schon nicht leicht, diejenigen Steuern zu nennen, welche dazu gehören. Das aber bemerke ich hier, daß nach meiner Auffassung zweifellos die Erbschaftsteuer mit zu den Besitztsteuern zählt."

Gegenüber anderslautenden Behauptungen in der Presse über die kommende Besitztsteuer ist an diesem Wortlaut des Beschlusses und an der Auslegung des Staatssekretärs festzuhalten. Von hier aus erhält man die Richtschnur für die Grenzen, innerhalb deren sich die Vorlage der verbündeten Regierungen bewegen kann. Die Regierung ist durch den obigen Gesetzentwurf gebunden und kann daher keine Besitztsteuer bringen, die einen speziellen Charakter trägt, sondern lediglich eine allgemeine Besitztsteuer. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß im Reichsbesitz verschiedene Gesetzwirkungen vordereitet worden sind, die jener Aufgabe entsprechen, und daß noch weitere Bearbeitungen dieser Art stattfinden. Man muß nun aber die immer noch bestehende Abneigung der bundesstaatlichen Regierungen gegen eine Reichsvermögenssteuer kennt und in Erwägung zieht, daß diese Abneigung in den hinter uns liegenden Monaten auch nicht beseitigt sein wird, so wird schließlich den verbündeten Regierungen gar nichts anderes übrig bleiben, als mit einer Vorlage herauszutreten, die eine Erweiterung der Reichserbschaftsteuer enthält, vielleicht unter Hinzunahme des vielfach erörterten steuerpolitischen Gedankens des Herrn Landtagsabgeordneten v. Dewitz, nämlich der Erbzugssteuer. Endgültige Beschlüsse dürften vom Bundesrat zurzeit noch nicht gefaßt sein. Es drängt auch nicht damit, weil der Endtermin für die Vorlegung des Gesetzentwurfs, wie wir oben gesehen haben, durch die gesetzliche Bestimmung auf den 30. April 1913 festgelegt worden ist.

Es ist aber anzunehmen, daß die Vorlage so rechtzeitig an den Reichstag kommt, daß sie noch ohne Mühe vor dem Eintritt der großen Ferien resp. des Sessionschlusses erledigt werden kann. Wir enthalten uns natürlich jeden Wortes über ihr voraussetzliches Schicksal. Erst muß man sehen, wie sie im einzelnen aussieht. Daß die Verhandlungen über diese, allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerechtwerdende Besitztsteuer" von außerordentlicher politischer Bedeutung sind und dem Reichstage geradezu ihre Signatur aufdrücken werden, ist ganz selbstverständlich. An der fortschrittlichen Volkspartei wird es nicht fehlen, wenn es gilt, ein Gesetz mit schaffen zu helfen, das der schlichten Finanzreform von 1909 einen erfreulicheren Abschluß gibt.

Der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Leuchtöl.

d. h. Mineralölen, die zum Brennen auf Lampen geeignet sind, ermächtigt den Bundesrat, die Befugnis zur Einfuhr und Herstellung von Leuchtöl sowie zum Großhandel mit Leuchtöl einer Vertriebsgesellschaft bis zur Dauer von 30 Jahren zu übertragen. Die Vertriebsgesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichsanzeigers und hat bei allen ihren Maßnahmen, insbesondere auch bei größeren Lieferungsverträgen, die Zustimmung des vom Reichsanzeiger einzuzulegenden Reichskommissars einzuholen. Damit die Aktien nicht etwa in die Hände einer dem Unternehmen genehigen Kapitalmacht kommen, wird das Aktienkapital, wie schon erwähnt, in gewöhnliche Inhaber- und Namensaktien zerlegt, mit der Maßgabe, daß auf die Namensaktien nicht weniger als die Hälfte der Stimmen in der Generalversammlung entfallen dürfen. Die Namensaktien werden an inländische deutsche Gesellschaften verteilt und bei der Reichsbank hinterlegt. Um den Verbraucher gegen Übervorteilung zu schützen, ist Regelung dahin getroffen, daß die Vertriebsgesellschaft und das Reich um so mehr verdienen, je niedriger die Preise sind, daß dagegen ihr Gewinn sinkt, wenn die Verkaufspreise steigen. Was die Befugnisse der Vertriebsgesellschaft angeht, so soll sich ihre Tätigkeit nicht erstrecken auf die heimische Gewinnung von Mineralölen, auch nicht auf den Kleinhandel oder das Kränngeschäft. Für sie handelt es sich auch nur um den Verkehr mit Leuchtöl; alle übrigen Mineralöle sind dem Verkehr der Vertriebsgesellschaft nicht zugestanden. Die Überführung der bestehenden Werke und Betriebe unternehmungen in das Eigentum der Vertriebsgesellschaft soll im Wege gütlicher Vereinbarung vollzogen werden; falls dies nicht möglich, soll ein Enteignungsverfahren eintreten. Die Besitzer der bisherigen Unternehmungen erhalten Entschädigung nicht für den Sachwert der Anlagen, sondern auch darüber hinaus, wenn sie nachweisen, daß der Miningewinn aus dem in Deutschland betriebenen Geschäft im Durchschnitt der letzten 5 Jahre höher gewesen ist, als 4 v. H. des für die Anlagen usw. zur Auszahlung kommenden Kapitals. Nach § 9 des Entwurfs legt sich die Entschädigung zusammen aus einer Vergütung für die übernommenen Gegenstände (Grundstücke, Anlagen, Vorräte und anderes), einer den nicht übernommenen Angestellten und Vorstandsmitgliedern zu zahlenden Rente, einer Abfindung für die Aufgabe des Geschäftes. Die Angestellten der bestehenden Unternehmungen werden in der großen Mehrzahl von der Vertriebsgesellschaft übernommen werden. Diejenigen, bei denen das nicht der Fall ist, erhalten nach § 11 ihre bisherigen Bezüge bis zum Ablauf des Kalenderjahres, das dem Zeitpunkt der Errichtung der Vertriebsgesellschaft folgt. Angestellte, die mindestens 2 Jahre vor der Errichtung der Vertriebsgesellschaft in den betreffenden Unternehmungen angestellt waren, erhalten außerdem als Entschädigung die Bezüge des letzten Jahres der Anstellung. Im übrigen bestimmt § 11: "Hat das Anstellungsverhältnis länger als 3 Jahre gedauert, erhalten sie außerdem für jedes auch nur begonnene weitere Jahr die Hälfte der Bezüge des letzten Anstellungsjahres. Die Entschädigung darf jedoch nicht mehr als insgesamt das Fünffache der Bezüge des letzten Anstellungsjahres betragen. Angestellte, die bei der Errichtung der Vertriebsgesellschaft das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten nur drei Viertel der vorstehend bezeichneten Beträge, Angestellte, die das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nur die Hälfte der Beträge; Angestellte, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten als Entschädigung nur ihre bisherigen Bezüge bis zum Ablauf des Kalenderjahres, der dem Zeitpunkt der Errichtung der Vertriebsgesellschaft folgt. Sind die Bezüge nach dem 1. Juli 1912 erhöht, so wird die Erhöhung nicht berücksichtigt, es sei denn, daß sie der bisherigen Übung der Unternehmung entspricht. Auf Grund dieser Bestimmungen kann eine höhere Entschädigungssumme als 150 000 Mk. nicht beansprucht werden. Als Bezüge gelten neben dem vertragsmäßig festgesetzten Gehalt auch freie Wohnung, Beleuchtung und sonstige Vorteile, die sich als Gegenleistung für die im bisherigen Geschäftsbetriebe geleistete Arbeit fangechnen. Ferner bestimmt § 14: "Der Bundesrat ist befugt, aus Rücksichten der Billigkeit auch anderen als den in § 9 angeführten Unternehmungen oder Personen oder den in § 11 bezeichneten Personen über die dort festgesetzten Entschädigungen hinaus bis zur Gesamtsumme von 3 Millionen Mark Entschädigungen zu gewähren; sie sind von der Vertriebsgesellschaft zu leisten, deren Vorstand vor der Festsetzung zu hören ist. Die Entschädigungen sind so zu bemessen, daß die Vertriebsgesellschaft im einzelnen Jahre nicht mehr als 300 000 Mark zu leisten braucht."

Das Inkrafttreten des Gesetzes wird durch Kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesrats bestimmt.

Der Krieg auf der Balkanhalbinsel.

Ein Telegramm der "Köln. Ztg." aus Konstantinopel meldet unterm 16. d. von dort große Verwirrung, nachdem Bulgarien auf seine Absicht, Konstantinopel zu besetzen, infolge Einspruchs von russischer und englischer Seite verzichtet habe. Eine weitere Bestätigung dieser wichtigen Nachricht bleibt jedenfalls abzuwarten. Früher ist, daß die Friedensverhandlungen fortdueren, sowohl die Vermittlungen der Großmächte, die um Vermittlung von der Türkei angegangen worden sind, wie die von der Porte mit dem Balkanbund direkt angestimmten Unterhandlungen. Der ehemalige griechische Depu- tierte von Saloniki hat sich angeschlossen mit einem verknüpfen Antrag der türkischen leitenden Kreise nach Athen zu gehen. Türkische Mächte äußern sich allerdings über den baldigen Abschluß des Friedens, der den Türken noch ganz leidliche Bedingungen bringen würde. Türkiherweise spricht man sogar von einem Tribut für die abgetretenen Landestteile, auf den sich aber die Balkanstaaten wohl schwerlich einlassen werden.

Die Vermittlung der Mächte.

Eine Note der "Agence Savaas" meldet, daß die Schritte der Mächte der türkischen leitenden Kreise nach Athen zu gehen. Türkische Mächte äußern sich allerdings über den baldigen Abschluß des Friedens, der den Türken noch ganz leidliche Bedingungen bringen würde. Türkiherweise spricht man sogar von einem Tribut für die abgetretenen Landestteile, auf den sich aber die Balkanstaaten wohl schwerlich einlassen werden.

Wie das "Deutsche Bureau" aus Sofia von autoritativer Seite erfährt, werden die Friedensbedingungen sobald als möglich von Seiten der Verbündeten formuliert und der Türkei für Annahme oder Ablehnung in ihrer Gesamtheit überhandt werden. Die Verbündeten haben nicht im geringsten die Absicht, durch Verhandlungen über Einzelheiten der Bedingungen die Türkei Zeit gewonnen zu lassen. Wenn die Bedingungen nicht ohne Verzögerung von 24 Stunden angenommen werden, werden die Heere der Verbündeten mit größter Energie wieder aufgenommen. Es ist möglich, daß eine prompte Annahme der Bedingungen den Einmarsch der bulgarischen Truppen in Konstantinopel verhindert. Wie man weiß, wird Bulgarien nicht abgesehen haben, daß die Türkei von Konstantinopel und die Dardanellen behält.

Ein weiteres Umschlagen der Cholera wird aus Konstantinopel und vom östlichen Kriegsschauplatz gemeldet. Eine künftige Verunsicherung, die aus Sadowitz zurückgeführt ist, befähigt die Nachricht, daß die Cholera unter den Truppen der türkischen Armee fürchtbar wütet. Von Donnerstag an Freitag sind hierüber mehr als tausend Personen an Cholera erkrankt, die Sterblichkeit sei außerordentlich hoch. Der Korpskommandant in Sadowitz, Ali Nispi Bajda, liegt hoffnungslos darnieder. Aus San Stefano werden zahlreiche Cholerafälle gemeldet. In Konstantinopel sind vom Donnerstag zum Freitag 24 Cholerafälle vorgekommen, von denen fünf tödlich verliefen. Die Cholera greift unter den Flüchtlingen um sich.

Der Sicherheitsdienst in Konstantinopel. Der Konstantinopeler Sonderberichterstatter des "Lemps" telegraphiert, der französische General Baumann, Kommandeur der türkischen Gendarmerie, habe ihm mitgeteilt, daß er im Einvernehmen mit dem französischen Admiral Bristole und den türkischen Behörden alle Maßnahmen ergreifen habe, um die Sicherheit der Stadt aufrechtzuerhalten. Ein türkisches Korps von 20 000 Mann

früher Truppen sei auf den Höhen von San Stefano aufgestellt worden; es solle die türkische Armee im Falle einer Niederlage verhindern, nach Konstantinopel zurück zu strömen, und sie nach San Stefano abzulenken, wo sie nach Kleinasien befördert werden solle. Im übrigen seien auch in Konstantinopel selbst alle Vorkehrungen getroffen, um jede Gefahr hintanzubalten.

Wom Kriegsausbruch.

Im türkischen Marineministerium sind Meldungen eingelaufen, wonach die türkische Flotte die Märmere von Abduh (Maramarer) bombardiert habe, in der sich bulgarische Truppen befänden. Eine Anzahl Bulgaren sei getötet worden.

In Mazedonien haben sich, wie das Blatt „Mir“ auf Grund vertrauenswürdigster Informationen meldet, die bulgarischen Truppen nach der Einnahme von Serres des Hafens von Kawa la bemächtigt. In Serres befinden sich gegenwärtig 10 000 Kriegsgefangene, darunter 200 Offiziere.

Der Kommandant des griechischen Geschwaders im Ägäischen Meer meldet, daß Freitag vormittag 10 Uhr durch gleichzeitige Landung von Marinevolk in der Bucht von Malindir und im Hafen von Daphni die halbinsel Halbinsel besetzt worden ist.

Die Montenegroer waren, wie aus ihrem Hauptquartier zu Njefa berichtet wird, in einem Gefecht bei Malindir in der Nähe von Gioannini bei Medua die Türken zurück. Die letzteren verloren Schnellfeuergechisse und mehrere Tote und Verwundete. Die Montenegroer besetzten drei Dörfer.

Selbst muß eine weitere amtliche Meldung aus Njefa an, der zufolge die Fremden Militärattachés nach Cetinje zurückgekehrt sind, um sich auf Wunsch des Königs zur Teilnahme an den weiteren Operationen der montenegroischen Armee vor Suturi bereit zu halten. Dazu ist die Klotzsch nach Cetinje auch gerade das geeignete Mittel. Man wird annehmen müssen, daß der Sieger Njefa die ihm unbenommen Herren einfach fortzuziehender ist.

Der Grund, die fremden Offiziere zu entfernen, wird klar aus folgender Nachricht, die das montenegroische Hauptquartier wohl oder über persönlichen Munde: Infolge ungünstigen Wetters ist in den militärischen Operationen vor Suturi am Freitag ein Stillstand eingetreten. — Den Montenegroern geht es also demnach nicht vom besten.

Gleich hinterher wurden dann wieder Siegesnachrichten aus Njefa veröffentlicht. Danach brachten die Montenegroer am Freitag die türkische Batterie Solemi zum Schweigen, welche den Kirilich und Bardajoli beherrschte. Die Brigade Antofisch ist bereits in die Malindira vorgedrungen. Serbische Truppen sind gegen den Kirilich unterwegs.

Will es Njefa mit den Engländern verderben? Der König von Montenegro hat an einen Privatmann in Dublin einen Brief gerichtet, in dem er sagt: Die montenegroische und die irische Nation hegen dieselbe Liebe zur Freiheit und zum christlichen Glauben. Sie gehen zusammen dieselbe Bahn und kämpfen für dieselben Ziele.

Die albanische Frage.

Montenegro hat das Spiel mit Serbien schon abgekartet, aber Österreich-Ungarn und Italien gehen nicht nach. Der „Köln. Zig.“ wird aus Wien gemeldet:

Dem gleichartigen Schritt Österreich-Ungarns und Italiens in Belgrad wegen des Verzichts auf Albanien ist nun auch ein solcher in Cetinje gefolgt. Der Antwort des Königs Nikolaus legt man hier schon deshalb keine Bedeutung bei, weil Montenegro bisher weder Suturi noch Alessio und San Giovanni bei Medua genommen hat. Zu den noch immer nicht von der serbischen Presse ausgehenden Ansprüchen auf Albanien und einen Abriafaten verweist man hier darauf, daß der serbische Botschafter in Albanien offenbar ganz ins Stoden geraten sei. Weiter will man hier wahrnehmen, daß Eifersüchteleien zwischen den Verbündeten über die Verteilung der Kriegserlöse sich bemerkbar machen. Zwischen Serbien und Bulgarien wegen des Besitzes von Nestab und Monastir, das noch immer nicht genommen ist; zwischen Bulgarien und Griechenland wegen Saloniki. Die Auffassung, daß der Balkanbund keine über die nächsten Kriegstage hinausgehende Abmachungen getroffen habe, gewinnt dadurch immer mehr an Boden.

Aus Cetinje wird demselben Blatt berichtet: Es befindet sich, daß der Inhalt des Gesprächs des österreichisch-ungarischen Gesandten Baron Giesl mit dem König nach Njefa das Vorurteil der Serben und Montenegroer nach der Abria und die Befragung von Alessio und Giovanni bei Medua war. Der König erklärte, seine Schritte und Anstalten seien von denen der Verbündeten untrennbar. Er persönlich erachte den Fall der Türkei in Europa als notwendige Folge der Ereignisse. Ein selbständiges Albanien sei aber undenkbar, wenn die türkische Oberherrschaft in Europa wegfalle. Alessio und San Giovanni bei Medua würden also in die Hände der Serben und Montenegroer gelangen, sobald man sich über die Teilung des albanischen Gebietes geeinigt habe. Dem steht allerdings die in voriger Nummer wiedergegebene Erklärung des österreichisch-ungarischen Gesandten Herrn v. Giesl-Gieslkingen scharf gegenüber.

Der österreichisch-ungarische Gesandte hatte am Sonnabend früh in Njefa abermals eine lange Unterredung mit dem König.

Nächst Österreich? Die Wiener „Militärische Korrespondenz“ ist ermüdet, gegenüber umlaufenden Gerüchten zu erklären, daß an kompetenter Stelle über die Entsendung österreichisch-ungarischer Kriegsschiffe nach Durazzo nichts bekannt ist. Derartige Dementis besagen nicht viel. Dem „Berl. Tageblatt“ wird aus Wien vom Freitag gemeldet: Gestern und heute sind, wie aus Triest gemeldet wird, drei Schiffe mit Retrakten und Materialen nach dem Süden abgegangen. Der Dampfer „Pro-

gens“ und der „Kaiser Franz Josef“ der Austro-Amerikana hatten 8000 Mann an Bord, der Dampfer „Francia“ nahm 6000 Mann mit. Auf jedem Schiff soll sich ein Marineoffizier mit vertiefter Orber befinden. Es verläutet, daß die Truppen für Dalmatien bestimmt sind. Der Transport der Truppen von Triest vollzieht sich mit größter Eile. Der Zutritt zum Krastofort wird um 10 Uhr morgens geherbt. Zur Besetzung, die sich legitimieren können, daß sie an Bord eines der Dampfer zu tun haben, werden eingelassen, aber auch dann nur in Begleitung eines Offiziers oder Gendarmen. Heute erzählt man, daß ein Teil der abgehenden und noch abzuenden Truppen zur Verklärung einzeln in dalmatinischer Garnisonen bestimmt ist. Den Dalmatien gehen den letzten Tagen, insolge intensiver Agitation von serbischer Seite, antiaustro-österreichische Demonstrationen stattgefunden.

Die Demonstrationen richteten sich gegen den österreichischen Ministerpräsidenten und gegen den königlichen Kommissar in Kroatien. Ferner wurden Aufse ausgeführt: „Weg mit den mazedonischen Verhältnissen in Kroatien! Weg die verbündete Balkanstaaten!“ Es liegen Meldungen vor, daß an der Front der österreichische Reservisten von der Bevölkerung beschimpft wurden. Erwähnenswert ist dabei, daß die italienische Bevölkerung die österreichische Volkshymne sang.

Der österreichisch-ungarische Konsul Prohaska in Belgrad, der wegen seines Verhältnisses an den Kapitulanten von dem serbischen Militärbehörden angefeindet wird und bereits Anlaß zum Einschreiben des Gesandten Smith gegeben hat, scheint von der Verbindung mit seinen Behörden abgeschnitten. Der Vertreter der „Reichspost“ in Belgrad erhielt auf zwei dringende telegraphische Anfragen nach dem Aufenthalt des Konsuls keine Antwort.

Die Frage der Unabhängigkeit Albaniens steht, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ auf Grund einer besonderen Information meldet — in den allernächsten Tagen bevor. Sofort nach der feierlichen Proklamation der staatlichen Selbständigkeit wird ein Ausschuss von führenden Politikern sich mit der Frage beschäftigen, welchem Fremdenpolitiker die neu zu schaffende Würde eines Botschafters übertragen werden soll. Die Wahl wird, der Gegenstand zwischen der griechischen und mohammedanischen Bevölkerung läßt es dem Lande selbst als unerwünscht erscheinen, einen eingeborenen Fürsten als Oberhaupt zu nehmen. Vorbedingung für die Königswahl ist, daß der betreffende Prinz laiblosch und ein guter Militär ist, was bei dem freierischen Charakter der Verbündeten ebenfalls erforderlich sein dürfte. Das Oberhaupt des Reiches steht man dem Plane mit voller Sympathie gegenüber. Voraussetzungen sind das neue Albanien, das kaum gemitt sein sollte, an Serbien Sabotageaktionen innerhalb seines Gebietes zu machen, und unter der Garantie aller Großmächte errichtet werden.

Balkanbundeskonferenzen in Belgrad.

Der Belgrader „Politika“ zufolge trifft der König Peter am Sonntag in Belgrad ein. Am 21. d. M. findet in Belgrad eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der vier Balkanstaaten statt. Am Tage dieser Woche soll die Konferenz der Balkanbundesstaaten stattfinden.

Kleinere Nachrichten.

Auf dem von einem griechischen Torpedoboot vor den Dardanellen angehaltenen deutschen Dampfer „Zenobos“ sind, wie die „Köln. Zig.“ aus Athen meldet, Möbel, Teppiche, verschiedene dem früheren Sultan Abdul Samid gehörige Geräte Saloniki gefunden worden, die jetzt im Piräus zurückgebracht werden.

Die Abreise von Bulgarien erlösch, begleitet von den Reichsministern, Donnerstag vormittag in den Verkehrsraum der deutschen Sanitätsmission zu Sofia und sprach ihre vollste Aufrechterhaltung über das Gesehene und ihren lebhaftesten Dank aus.

Politische Übersicht

Österreich-Ungarn. Nach einer tschechischen Vermählung mit etwa 5000 Teilnehmern, in welcher der Abgeordnete Mofas gegen eine Kriegspolitik Österreichs sprach, fanden am dem Wenzelsplatz in Wien am Freitag große Demonstrationen für die Balkanstaaten statt. Wegen Abhängigkeiten für Großserbien und König Peter, sowie gegen die österreichisch-ungarische Monarchie wurden in Summe 15 den wohlhabenden Kreisen angehörende junge Leute verhaftet.

Schweiz. In Zürich hat in diesem Jahre ein Generalkongress stattgefunden. Mehrfache Anträge wurden dem in Laus basen Kongress vorgebracht, haben aber die Sachverständigen Wasser auf die Mühlen geleitet. Im Kantone Basel ist jetzt von dem Polizeivorstand, Regierungsrat Dr. Blocher, folgende Verordnung erlassen worden: „In Anwendung des Polizeiverordnungs ist innerhalb eines Abstandes von 50 Metern ein Einbrennen verboten, das von Feuertischen oder Feuertischen betroffen sind, das von Feuertischen oder Feuertischen durch welches jene Maßnahmen gefördert werden sollen, verboten.“ Das Merkwürdige daran ist, daß Dr. Blocher sich politisch zur Sozialdemokratie bekennt.

England. Das Marineministerium hat in der Reichsbank einen Gehaltswort zur Ausführung des sogenannten Lenens. Folgende Anträge wurden dem 1913 angebracht, der im ganzen 58 862 862 Pfund vorstelt, und zwar 39 Millionen für den Bau von Kriegsschiffen, 4 Millionen für den Bau von Hilfschiffen und schwimmendem Material, 8 Millionen für Artillerie und 7 Millionen für den weiteren Ausbau der Schiffbauwerke des Marineministeriums. Angebracht in Interesse der englischen Industrie hat das Bureau des Reichsminister, Industrie- und Handelsgeschäftes den Vorschlag der preussischen Eisenbahnverwaltung abgelehnt, dreispurige Wagen zum Zwecke unlabefreien Verkehrs mit russischen Bahnen einzuführen. — Sollten da nicht noch andere Gründe maßgebend gewesen sein? Der Minister hat für das Jahr 1913 den Antrag von 40 bis 50 Millionen für den Bau von Eisenbahnen in Russland zur Veranlassung für den Bau von Eisenbahnen gemacht, außerdem sollen für eine Million Pfund Weiden und Schienenbänder aus dem Ausland bezogen werden.

Spanien. Der neue Ministerpräsident Graf Romanones erklärte mehreren Berichterstattern, sein vorläufiges Programm sei vorgezeichnet. Er habe zuerst das Budget zur Erledigung zu bringen und dem Parlamenten den Marschplan vorzulegen, mit Frankreich verhandeln zu lassen, was hoffentlich bald geschehen werde. Er müßte vor-

allem die Einheit der liberalen Partei aufrechterhalten und dürfe deshalb keine Frage aufwerfen, welche die Einheit töten könnte. Auf die Frage, ob besondere Maßnahmen beabsichtigt seien, um eine Wiederholung anarchistischer Anschläge zu verhindern, antwortete Graf Romanones, er sei entschlossen, mit Festigkeit vorzugehen, aber keine Maßnahmen zu ergreifen, deren Ergebnis er sei. Die bestehenden Gesetze genügen, wenn man sie anwende, und dies werde er mit aller Kraft tun. — Aus Madrid wird gemeldet, daß Parbina vor seiner Abreise nach Madrid geäußert habe, er werde seinem Leben ein Ende machen, aber vorher noch den Tod Ferrers rächen. Die Polizei verhaftete drei verdächtige Leute, die einer hervorragenden Persönlichkeit nachgehelt hätten. Der Name der letzteren wird jedoch streng geheim gehalten. Die „Agence Sana“ meldet aus Madrid über Ferrer: Man glaubt, daß die politische Persönlichkeit, welcher die am Donnerstag verhafteten Anarchisten nachstellten, der Führer der Konföderation, Maury, ist. — Der Polizeipräsident von Madrid ist zurückgetreten.

China. Reuters Bureau meldet aus Peking: Der frühere Ministerpräsident und Minister des Äußeren Luengshang, der aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten war, ist wieder zum Minister des Äußeren ernannt worden. Er war früher schon Gesandter in Petersburg und im Haag und heißt sich Vertrauen der Ausländer, besonders der Russen. Seine Ernennung ist wohl ebenfalls aus einer Befriedigung der mongolischen Angelegenheiten folgte zu leisten. Sie hofft, an Stelle der russisch-mongolischen Konvention einen neuen russisch-chinesischen Vertrag setzen zu können. Das Volkempfinden in China ist entschieden russeneindlich. Telegramme, welche Krieg gegen den Ausland verlangen, die Manifestationen des Kabinetts für die Debatte über die Mongolei in der Nationalversammlung beizugehen, hat auseinanderzusetzen, daß es unmöglich sei, die Mongolen, deren Anpland den Russen stärke, zu schlagen. Die patriotische Erregung beschränkt sich in der Hauptsache auf die jüngere Generation der Chinesen. Yuanzhikang behält jedoch die Herrschaft über die Nation sicher in der Hand.

Italien. Der künftige Präsident Wilson kündigte an, der Kongress werde nicht später als am 15. April zum Zwecke der Tarifrevisionen zu einer außerordentlichen Session zusammenberufen werden. — Der englische Botschafter Bryce und Staatssekretär Knox trafen am Freitag die Manifestationen des englischen amerikanischen Botschafters aus, der die englische Sache in den Senat der nordatlantischen Küste regelt und damit einem lang bestehenden Streit ein Ende macht. — Aus militärischen Kreisen haben die amerikanischen Kriegsgesandten und die Ingenieurausschuss der Armee den deutschen Dampferlinien die Erlaubnis erteilt, ihre Subotzer Peter in den Subotzungen des britischen Dampferlinien ihre Preisverträge aufzuheben, wenn diese verbindlich geltend gemacht werden. Diese Verträge gehen bis zum 15. April künftigen Jahres.

Deutschland.

Berlin, 18. Nov. Der Kaiser nahm am Sonntag mittag die Meldung des neuernannten Generalkommandeurs der Kavallerie, General-Lieutenant von der Marwitz, entgegen. Zur Frühstückstafel waren geladen General der Infanterie von Hoeftner und General-Lieutenant von der Marwitz. Nachts hat der Kaiser die Reise nach Kiel zur Meeresüberwindung angetreten. Der Monarch traf kurz nach 10 1/2 Uhr im Automobil auf der Station des Bahnhofs Wildpark ein und begab sich sofort in seinen Salonwagen. Der kaiserliche Sonderzug setzte sich kurz nach 11 Uhr in der Richtung auf Rauen in Bewegung. Im Gefolge des Kaisers befinden sich: Hausmarschall Prinz v. Lycker, Generaladjutant Generaloberst v. Blossen und Admiral v. Müller, Fliegeradjutant Oberstleutnant von Dornow sowie Korvettenkapitän Fehr v. Palaste und Leibarzt Oberstleutnant Dr. Meber.

— (Der Kronprinz) traf am Sonnabend früh um 5 Uhr 30 Min. von Danzig auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin ein und begab sich in der 8. Stunde nach dem Kronprinzenpalast. Die Kronprinzessin traf ebenfalls am Ludwigsplatz gleichfalls in Berlin ein. Die Huld der kaiserlichen Herrschaften nach Danzig erfolgt Sonntag abend 11 Uhr 15 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße aus.

Die Reismahlen für den Landtag in Sachsen-Altenburg sind auf den 6. Februar 1913 festgesetzt worden.

— (Über die bedingte Strafausschließung) ist ein königlicher Erlass, datiert vom 6. November d. J., ergangen. Durch ihn werden die Defekta als am alte erwidrigt, eine vom erkennenden Gerichte beschlossene Strafausschließung zu bewilligen, wenn es sich bei Verurteilung, die zur Zeit der Tat das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, um Freiheitsstrafen bis zu einem Monat und bei älteren Verurteilten, die noch nicht wegen Verbrechen oder Vergehens Freiheitsstrafe verurteilt haben, um Freiheitsstrafen bis zu einer Woche handelt. — Zur Abklärung einer von dem erkennenden Gericht oder von der Strafvollstreckungsbehörde beschlossene Strafausschließung sind, wie es in der daraufhin ergangenen Verfügung des Justizministers heißt, die Oberstaatsanwälte nicht befugt; dagegen sind Abweisungen von den Vorschlägen der Strafvollstreckungsbehörden über die Dauer der Verwahrungspflicht zulässig.

— (Strafverlesung eines antisemitischen Kreisartels) Kürzlich veröffentlichte die „Berl. Preussische Post“, der sich um eine erlöbige Artikel in den Zeitungen bewahrt. Es hieß darin: „Im Medizinalrat haben ich als Ihren Vornamen „Siegrich“ angegeben und glaube daraus schließen zu dürfen, daß Sie Jude sind. Da der Staatszucht in dem

von 1200 Mark jährlich nur an ganz sichere Deutsche geacht wird, als welche hier nur evangelische Christen gelten können und mit dem Baden und Württemberg des Zukunfts die Stelle nicht und fällt, so werden Sie es mir nicht verdenken können, daß ich erst über diesen Punkt Klarheit schaffen möchte. Sollte ich mich im Verlaufe befinden, so können wir ja weiter verhandeln. Distretion gegen Distretion." — Die Regierung hat daraufhin, wie die Deutsche medizinische Hochschulleitung an zuständiger Stelle erklärt, den Kreis der Bewerber nicht zu verengen. — Die Bayerische Reichspost will vom 1. Januar 1913 an in München eine große konservative Tageszeitung herausgeben. Wir finden das sehr verständlich, da das viele reichsparteiliche Geld doch irgendwo verkonsumiert werden muß. In diesem Sinne Glück auf dem neuen konservativen Unternehmen, das jedenfalls manchem frohe Stunden bereiten wird! — (Aus den Kolonien.) Zur Übergabe von Kamerun an die deutschen Behörden wird in der neuesten Nummer des „Deutschen Kolonialblattes“ am 15. folgenden mitgeteilt: Zwischen Frankreich und Deutschland ist im Anschluß an die Berner Verhandlungen bekanntlich vereinbart worden, daß der größere Teil der an Deutschland fallenden Gebiete, nämlich der Streifen längs der Südgrenze von Alt Kamerun, ein Teil des Sanga-Bezirks und das Land westlich des Sanga-Mambere-Kana und Logone, am 1. Oktober d. J. an die deutsche Verwaltung übergeben werden sollte. Die Übergabe sollte an wenigen, zwischen den beiderseitigen Gouverneuren zu vereinbarenden Hauptorten unter Vorwahrung genau festgelegter Förmlichkeiten vor sich gehen. Die Gouverneure haben sich nun dahin geeinigt, den Übergabeort an folgenden bisher französischen Stationen stattdessen zu lassen: Etooboko für das Küstengebiet südlich des spanischen Muni-Gebiets, Dhem, Agarabimam und Soufflay für das größere Dreieck zwischen der Ostgrenze der spanischen Kolonie und dem Sanga, Nola, Buala und Vere für die neuen östlichen Landesteile. Aber die Durchführung der Übergabe, bei der deutsch-französische teils Zivilbeamte mit Polizeitruppen, teils Schutztruppen-Abteilungen mitwirken, liegt bis jetzt nur die folgende Nachricht vor: Nach einem telegraphischen Bericht des Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun ist der nördliche Teil der von den Franzosen vertragsmäßig am 1. Oktober d. J. zu übergebenden Ge-

biete, nämlich das zwischen der alten Grenze und dem Bende und dem Lagone-Flusse gelegene Land, an dem genannten Tage tatsächlich von den deutschen Behörden übernommen worden.

Eine Erfindung von militärischer Bedeutung.

Wir lesen in der „Post“: Am 7. November hat auf den Scheibenständen der Gardehülsen in Döbeln ein Vergleich zwischen einer Nickelstahlpanzerplatte und einer härteren Widerstandsplatte und auf eine neu konstruierte Kompositionsplatte stattgefunden. Diese Kompositionsplatte ist eine Erfindung des Ingenieurs Schaumann. Das Endergebnis war verblüffend. Es wurde zunächst auf 500 Meter Entfernung geschossen mit dem Infanteriegewehr 98 und mit 8-Munition mit verstärkter Ladung. Geschossen wurde eine 3,3-Millimeter starke Nickelstahlpanzerplatte, härterer Widerstandsplatte und eine Schaumannsche Kompositionsplatte, deren Gewicht einer 3-Millimeter starken Nickelstahlpanzerplatte gleichkommt. Die 3,3-Millimeter Panzerplatte wurde glatt durchgeschlagen, die Kompositionsplatte zeigte nach der Beschädigung nur leichte Einbrüche. Man ging alsdann auf 1000 Meter Entfernung heran; eine 7-Millimeter starke Nickelstahlpanzerplatte härterer Widerstandsplatte wurde geschossen und die Platte wurde glatt durchgeschlagen. Alsdann wurde der Versuch gegen eine Kompositionsplatte vorgenommen, deren Gewicht einer 9-Millimeter Nickelstahlpanzerplatte gleichkommt. Auch diese Kompositionsplatte zeigte nach der Beschädigung nur leichte Einbrüche, verschobene andere Versuche bestätigten die gleiche Resultate. Die Kompositionspanzerplatten sind leichter im Gewicht als Nickelstahlpanzerplatten, haben eine bedeutend höhere Widerstandsfähigkeit, und können daher als Schutzwanne unbedingt die Überlegenheit gegenüber den heutigen Nickelstahlplatten beanspruchen. Dazu kommt, daß die Herstellungskosten viel niedriger sind als die anderer heutigen Nickelstahlplatten. Die Gewichtserschwerung soll bis zu 80 Prozent betragen. Sind diese Angaben richtig, dann darf sich die deutsche Militärverwaltung eine so außerordentlich wichtige Erfindung, um die sich bereits Rußland, Österreich-Ungarn und die Vereinigten Staaten bemühen sollen, nicht entgehen lassen.

Vermischtes.

* (Über einen schweren Grubenunfall) wird aus Saarbrücken berichtet. Auf der städtischen

Grube „von der Heydt“, Abteilung Steinbachschacht sind Sonnabend früh, kurz nach Schichtbeginn, fünf Bergleute, die mit Schieferarbeiten beschäftigt waren, durch das Losgehen eines aus unbekannter Ursache festengebliebenen Sprengschusses verunglückt. Ein Mann ist tot, einer wurde schwer verundet, drei sind leicht verletzt.

* (Zahlungsinstellung.) Das Kurhaus Bad Nerothal in Wiesbaden, G. m. b. H. und 300000 Mark Stammkapital, hat seine Zahlungen eingestellt und Konkurs angemeldet. Das Unternehmen hat schon seit längerer Zeit mit Unterbilanz gearbeitet. Über die Höhe der Passiva sieht Näheres noch nicht fest.

* (Zum Zuge überfahren und gestötet.) Donnerstag abend wurde bei Lichtenein der Brunnengarten der Emil Baumann, dessen Gespann beim Herannahen des Hofknechtens Zuges schon geritten war, von Wagen auf das Gleis geworfen, vom Zuge überfahren und getötet.

* (Tödlicher Unfall an der Dreschmaschine.) Das Dienstmädchen Kowitzkowsky in Jasterburg arbeitete an der Dreschmaschine. Plötzlich wurden ihre Hände von der unbetrieblenen Kuppelmechanik erfasst. Das Mädchen wurde mehrmals herumgeschleudert. Der Tod trat sofort infolge Schädelverletzung ein.

* (Erbauung von Arbeiterwohnquartieren in Hamburg.) Der Hamburger Senat hat bei der Bürgerchaft die Bewilligung von 1700000 Mark zum Ankauf von Privatgrundstücken und den Zerrarbeiten beantragt, zwecks Erbauung von Arbeiterwohnquartieren am linken Elbufer.

* (Deserteure der französischen Fremdenlegion.) Zwei Deserteure der französischen Fremdenlegion trafen auf dem Dampfer „Admiral“ in Hamburg ein. Sie hatten in Marokko 1 1/2 Jahre gedient, worauf es ihnen gelang, in Marokko zu entfliehen. Der deutsche Konsul in Tanger sorgte für ihre Überführung nach Hamburg.

* (Entdeckte Falschmünzwerkstatt.) Die Kriminalpolizei entdeckte in Oberhausen eine Falschmünzwerkstatt. Der Wirt Bachhaus und der Klempnermeister Gunges, die jahrelang das Industriegebiet massenhaft mit falschen Dreimarkstücken überschwemmt, wurden verhaftet.

* (Schiffbruch eines Postdampfers.) Aus Buenos Aires meldet der Drais: Der Postdampfer „Oravia“, der nach Baharajah unterwegs war, hat bei den Falklandinseln Schiffbruch erlitten. Passagiere und Mannschaften sind gerettet.

Verantwortliche Redaktion: Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Zimmer größer wird die Zahl der Hausfrauen, die bei den teuren Fleischpreisen regelmäßig Knorr-Suppenwürfel verwenden, aber noch mehr Hausfrauen gibt es, die diese für jeden Haushalt nützlichen u. praktischen Knorr-Suppen noch nicht kennen. Warum? Weil viele glauben, der Fabrikant könne unmöglich für 10 Pf. 3 Teller gute Suppe liefern. Warum kann Knorr für wenige Pfennige so viel bieten? Weil in dem großen Fabrikbetrieb alle Vorteile des Einkaufes, der Herstellungsweise u. des Vertriebes sich vereinigen. Jeder, der für 10 Pf. einen Knorr-Suppenwürfel kauft, zieht aus all diesen Vorteilen Nutzen. Probieren Sie einen Knorr-Suppenwürfel, er ist besser als andere!

Die Heerhebung unserer Mutter findet nicht Diens tag den 19. d. Mts. 3 Uhr sondern erst 4 Uhr statt.

Anna Weit.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen lange ich allen Freunden und Bekannten, die mir trotzdem zur Seite standen, auch für die vielen Blumenpenden, meinen herzlichsten Dank.

Merseburg, 16. Nov. 1912.

Karl Winkler und Kinder.

Nachruf.

Nach langem Leiden entschlief am 16. d. Mts. unser langjähriges Mitglied, Kamerad

Karl Hesse.

Wir werden dem Entschlafenen allezeit ein treues Andenken bewahren.

Merseburg, den 18. November 1912.

**Der Vorstand
des Vereins ehem. Kavalleristen.**

Blumenthalstraße 12

ist die Barock-Behaltung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten und zum 1. Jan. 1913 zu beziehen. Näheres zu erfragen Blumenthalstraße 12, II.

Weiße Mauer 4 ist eine große Wohnung ev. mit Wiederkauf zu verm. Näheres im Hofe, rechts.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. Jan. oder 1. April möglichst Nähe der Bahn gelegene 5 Zimmer-Wohnung mit Garten in freier Lage gesucht, evtl. auch Einfamilienhaus. Gest. Offerten mit Preis unter U A 6945 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Red., heizb. Schlafstellen zu vermieten. Frau Grauert, Kreuzstraße 4.

Ziehung am 30. November.

XX. Badische Lotterie

Gesamtwert der 477 Gewinne M.

100000

Gesamtwert der Hauptgewinne

70000

10000

5000

Lose 1 M. 11 Lose 10 M. (Porto und Liste 25 Pfg. extra).

H.C. Kröger

Berlin W. 8, Friedrichstr. 193 a sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Wohlfleile und Weisse Woche.

Während dieser Woche sind in allen Abteilungen grosse Warenposten, speziell Weisswaren, Wäsche und Aussteuerartikel zu besonders billigen Extra-Preisen zum Verkauf gestellt.

—: Auf alle übrigen Artikel während dieser Woche —:

10% Ausnahme-Rabatt.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Die Vorzüge

des Parfüms
Illusion im Leuchtturm.

- Erstens:** Erquickende raffines Naturikone in höchster Vollendung kein Parfüm- oder Moschus-Nachgeruch!
- Zweitens:** Voller, lange anhaltender Duft da die Illusion keinen Alkohol enthält, sondern reiner, höchst konzentrierter Duftstoff ist.
- Drittens:** Grösste Ausgiebigkeit, da schon ein Tropfen viel ist. Ein Feststreichen mit dem Glasflößl genügt.
- Viertens:** Die starke Konzentration ermöglicht herrliche Verpackung. Das Flakon kann bequem überall mitgeführt werden.

Dralle's
ILLUSION
im **Leuchtturm**

Blütentropfen ohne Alkohol

Maiglockchen, Rose,
Flieder, Heliotrop,
M. 3 - und 6 -
Veilchen M. 4 - und 8 -

in Parfümerien, Drogerien u. besseren Coiffeur-Geschäften,
sowie in Apotheken. Dralle-Hamburg.



Der beste Beweis, dass

Ritter Flügel Pianos

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit angelangt sind, ist die Verleihung des
:: Grand Prix, Turin 1911 ::

Filiale Merseburg, Obere Burgstrasse. Vertr.: Rud. Meckert

Durch grosse Abschlüsse empf. bill.

in nur 1a. Qualitäten:

Kunstpuckerhonig	Pfd.	28 Pfg.
Kunstmarmelade, gemischte,	Pfd.	28 Pfg.
Kunstmarmelade, 5 Pfd-Eimer (Emaille)		120 Pfg.
Marmelade mit Himbeer	Pfd.	40 Pfg.
Rübensaft 1a.	Pfd.	18 Pfg.
Kaisersaft 1a. hell	Pfd.	20 Pfg.

Hülsenfrüchte

nur gutkoshende
1a. Qualitäten.

Linsen	Pfd.	24 22 20 15 Pfg.
Bohnen, weisse,	Pfd.	20 Pfg.
Erbsen, grosse, mit Hülsen,	Pfd.	18 Pfg.
Erbsen, ohne Hülsen,	Pfd.	25 22 Pfg.
Erbsen, grüne,	Pfd.	20 Pfg.

Ferner:

Schweineschmalz, gar. rein,	Pfd.	70 Pfg.
Schweineschmalz, mit Gewürz, ungebraten,	Pfd.	90 Pfg.
Heringe	Stck	8 7 6 Pfg.
Grosse Eier	Mandel	110 Pfg.

5 % Rabatt in Marken.

Tel. 4/4. **Otto Dorn.** Markt 7.

Reichh., best. sort. Auswahl mod. Handarbeiten

vorgezeichnet, angefangen u. fertiggestickt, Gobelins, Kelims, Smyrna, Durchbruch, grosses Stofflager, echte Garne.

Grosses Sortiment leichter Kinderarbeiten

sehr preiswert.

Mützen-Wolle, Jacken-, Shal- und Straussen-Wolle, Decken-Wolle nur in bester Qualität zu billigsten Preisen.

G. Hoffmann Inh.: **Bernhard Taitza.** Markt 19.

Sie sind im Irrtum liebe Frau!



Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona sie ersetzt fürwahr
Die beste Butter ganz und gar,
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt.
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann Palmona wohl vertragen.
Drum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? Einverlei!

H. Schlinck & Co. A.-G.
Hamburg
Alleinige Produzenten von
Palmona-Pflanzensfett
Palmona-Käse-Butter-Margarine

NO 200007

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz,

Haar= ausfall

sich einstellt, ist folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Täglich 1 maliges Waschen des Haars mit **Zucker's** kombiniertem **Fräulein-Shampoo** (Pat. 20 31), daneben regelmässiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Fräulein-Haarwasser** (Fl. 1.20) und **Zucker's** Special-**Fräulein-Haaröl** (Dose 60 Pf.). Grobhartige Wirkung, von Laufenen befähigt. Gilt bei **Nich Kupfer** Drogerie.

Robröhre

werden gut und dauerhaft eingehoben von
Karl Vetsering,
A. d. Geisel 8 (nahe am Markt).

Fernruf 239. **Eduard Dreße.** Gotthardstr. 17

Reichhaltiges Lager in:

Hänge- und Tischlampen, Gastronen, Gaszylinder, Gasstöber und Gaspläten, Kohlenkasten von 2,75 Mk. an, Haus- und Küchengeräte, Wringmaschinen und Erbsenmälzer dazu.

Ferner: Glas-, Porzellan- und Seingutwaren, moderne Wasch- und Kaffe-Geräte von 3,00 Mk. an, Küchengeräten billigt.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Merseburg u. Umma.

Schamotte-

Backofenplatten,
Backofenringsteine,
Normalsteine,
Halbsteine,
Mörtel

empfiehlt in 1a. Qualitäten

Eduard Klaus.

Stern 1 Weigen.

Rabatt-Spar-Verein Merseburg u. Umgegend (E. V.)

Wer den Pfennig nicht ehrt,
Ist des Talers nicht wert!

Die Wahrheit dieses Wortes wird aufs Neue bewiesen durch die
Tatsache, dass wir bisher über 800 000 Mk. in bar als
Rabatt an das kaufende Publikum auszahlen konnten.

Darum:

**Kauft bei den Mitgliedern
des Rabatt-Spar-Vereins!**

Jedes Risiko für die Sparer ist ausgeschlossen.

Funkenburg.

Dienstag den 19. Novbr., abends präzis 8 1/4 Uhr,

Sinfoniekonzert der Stadtkapelle

unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin **Elsa v. Grabe.**

1. a. gelangt zur Aufführung: Ouvertüre zu „Eine nordische
Seefahrt“ v. Gaitmann, Weiserfinger-Vorspiel v. Wagner, Klavier-
konzert A dur v. Liszt, 1. Rhapsodie v. Liszt, 6-moll-Sinfonie
v. Beethoven.

Entree 75 Pfennig.

Abonnements haben gegen einen Zuschlag von 25 Pfennig
Gültigkeit.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen

feinste Butter

Rheinperle Solo

sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.
Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Pinson, S. m. b. H., Soch (Holl.)

Wer bei Entkräftung, Nerven- schwäche

und Abgemindertheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts Besseres tun, als **Wittich'scher Mart-Brandel Starquell** trinken. Dieses ausgezeichnete Quellwasser enthält in leicht verdaulicher, äußerst beförmlicher Form alle wertvollen u. kräftigenden Nähr- u. Mineralstoffe, die der geschwächte Körper zu seiner Wiedererkräftigung bedarf, dabei ist es noch prädestiniert Wohlgeschmack von sich zu geben. Professorenl. und Versuchsamt. begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. v. **H. Kupper u. W. Hieslich, Dro.**

Flechten

blühende und trockene Schuppenflechte, troph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Schnecken, Bellschwärze, Ader-Blase, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

von Schiel, Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot. Fa. Schaubert & Co., Weinböck-Str. 20, Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Parasiteneidende wenden sich sofort an Apotheker **Raeschbach, Schneebühlgen 177** bei Sommerfeld (Bez. Frankfurt, Ober). Belehrende Broschüren, bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in versch. Nummern ohne Aufdruck.



Das ist die beste
Schuh-
Crème.

Pilo ist überall zu haben!

Zum Totenfeste

empfehle
Kränze
in allen Preislagen
und erbitte rechtzeitige Bestellung.
Serner empfehle
**Tannenzweig zum Decken
und Binden.**
**Karl Polet, Friedhofsgärtner,
Reumartts-Friedhof.**

Plüsch der beste Sofabezug

in bunten und glanzfarbig, mod. Muster,
direkt u. billigst an bezielden vom
Versand- **CHEMNITZ**
Haus **Paul Thom** Chemnitzstr. 2
Muster frei gegen freie Rücksendg.

Fahrrad- Zubehör

Mantel, Luftschläuche, Glocken,
Laternen, Pedale, Gabelstochen,
Kettenspanner
in großer Auswahl zu billigsten
Preisen
Bern. Baar ten., Markt 3.

Aechter Brand-Coffee

MARKE „PFEIL“
Noch immer der beste Kaffeezusatz
Überall zu haben.

Großer Ausverkauf

wegen Aufgabe unseres Ladengeschäftes als:
moderne Beleuchtungskörper für Gas, elektr. Licht
und Petroleum,
Gaskocher, Gasherde, Bratröhren,
Feuertorn-Waschtische und -Waschbecken, Badeöfen,
Badewannen u.
Haus- und Küchengeräte
zu enorm herabgesetzten Preisen.

Justus Oppel & Co.,

Gotthardstr. 35. Telefon 368.

Confässer

(als Pfeilfässer)
in verschiedenen Größen halte
bestens empfohlen.
**Eduard Klaus, Mindberg
Str. 3.**

Mein Weihnachtunterricht beginnt
Montag den 18. d. M.
Junge Mädchen werden noch
angenommen.
**Anna Gummert,
Gotthardstr. 39/1**

Bade-Einrichtungen

aller Art mit Gas- und Kohlenheizung; einzelne Bannen in jeder
Ausführung.
Kinder-Badewannen. Sitz- u. Fusswannen.

Wasch-Toiletten. Kloset-Anlagen.

Billigste Preise. Solide, fachmännische Bedienung
Carl Heber, Gotthardstrasse 28.
Kupferschmiederei. —: Installationsgeschäft.

Vorschuß-Verein zu Merseburg.

Giro-Konto C. G. m. b. H. Giro-Konto
Reichsbank Halle. Fernspr. 341. Dresdner Bank Berlin.
Postfach-Konto Celsvig 8702.

Annahme verzinslicher Einlagen.

Im Kontokorrent-Verkehr mit tägl. Rückzahlung, } pro-
Im Scheck-Verkehr, } visionss-
Im Sparkassen-Verkehr mit Kündigung nach Ver- } frei.
einbarung bei tularter Rückzahlung, }

Gewährung von Krediten für Mitglieder.

A. Im Diskont-Verkehr gegen gezogene Wechsel, } bei billiger
B. Im Vorschuß-Verkehr gegen eigene Wechsel, } Zins-
C. Im Kontokorrent-Verkehr, } berechnung.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Wechsel-Zutasso auf alle deutschen u. ausländisch. Plätze.
Vermietung von Schrankfächern in unserer Stabskammer,
die zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten,
Schmuckgegenständen zc. dienen, unter einem Mitverschluß
des Mieters zu Mt. 3, 8, 10, 15 pro Jahr.
Kurszettel und Verlosungslisten liegen in unserem Ge-
schäftslokal Markt Nr. 10 aus.

Raffestunden: vorm. 9-1 Uhr, nachm. 3-5 Uhr.
Sonntagsabends 9-2 Uhr.

Die Volksküche bleibt am Freitag - Mittwoch den 20. Nov., geschlossen.

Möbl. Zimmer zu vermieten Breite Str. 8

1 Schwein zu 3 St. schwer, fleisch zum Verkauf Preis 21.

Eine Kuh mit dem Kalbe fleisch zum Verkauf

1 Botten Futtermittel verkauft Köhlschen 41.

A. Knoche, Weissentelster Str. 27 Metzgerb. Rabatts-Par. Vereins emmentlich ganz vorzüglich Gerbelauch (reines Schweinefleisch), Salami (sehr schön), Garbelauch, in Jungerweiz, Braten- und Kochfleisch nur prima zu Tagespreisen.

Empfehle: 1. Wurstfleisch von 85 Pf. an und 2. feische Wurst 3. Baumann, Gottthardstr. 30

Geheimmittel fordern ärztlich erprobt u. bezeugt ist Obermeier's Medizinisch-herba-Beise von anerkannt liberaler Wirkung bei Flechten aller Art. Dr. Marie Knobloch, München, schreibt: 'Jahre herba-Beise hat meine Mutter, die an trockener Schuppenflechte litt, nach kurzer Zeit von dem lästigen Nadel befreit.'

XX. Badische Lotterie Gesamtwert der 4788 Gewinne M. 100000 Gesamtwert der Pferdsgewinne 70000 Hauptgewinn im Werte von 10000 Lose à 1 Mk. (21500 Lose) Porto und Liste 20 Pf. extra. Lose-Vertriebsgesellschaft, Berlin, Königsplatz 2.

Reste und Abchnitte füruppenkleider sehr billig bei Theodor Freitag

Kinden-Exerzier-Schule Der Unterricht hat begonnen und findet jeden Dienstag von 4-6 Uhr statt. Weitere Anmelde von Schülern d. 7-12 J. (auch Türl. u. ungeschult) am Dienstag d. 19. d. M. 4-6 Uhr. Bitte Zeugn. Prof. Dr. d. Reichstr. Honorar pro Monat 2 M. Nachzahlung 3 M. Der Leiter: Victor Gabel

Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Marburg. Generalversammlung Sonntag den 7. Dezember 1912 abends 8 Uhr, in Köpfs Restauration. Tagesordnung: 1. Rechnungsabrechnung 2. Gemeinliche Aufzählung der Kasse 3. Bericht über den Vorstand.

Joh. Seb. Bach-Konzert im Tonsonntag, den 24. Nov. 1912, Anfang 8 Uhr.

Mitwirkende: Solisten: Frä. Martha Oppermann-Dresden (Alt), Herr Konzertsänger Emil Severin-Berlin (Bass). Gemischter Chor: Bach-Verein. Orchester: Stadtkapelle. Orgel: A. Schumann, Domorganist. Leitung: H. Berger, Domchordirigent. Vortragfolge: 1. Gem. Chor: O Ewigkeit du Donnerwort 2. Bass-Arie aus der H-moll Messe, 3. Alt-Arie aus der H-moll Messe, 4. Gem. Chor: O wie selig seid ihr doch, 5. Alt-Arie aus der Matthäuspassion: Edermarie dich, 6. Gem. Chor: Komm, süßer Tod, 7. Bass-Arie aus der 'Kreuzstab'-Kantate, 8. Kantate: Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit.

Eintrittspreise: Altarplatz 1,50 Mk., Schiff 0,50 Mk. Verkauf bei Fr. Stollberg von Busstag mittags an. Jahresbeitrag für hörende Mitglieder. Einzelne Person 8,00 Mk., mehrere Personen eines Haushaltes je 2,50 Mk. Dafür erhält jedes Mitglied für jedes der drei Konzerte 2 Karten für den Hochaltar oder 2 Karten für das Schiff. Der Vorstand

Freitag, 22. Novbr., abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Reichstrone. Vortrag: 'Die Wunder des Radiums in der Natur und am Kranken Menschen.' Referent: Herr Lehrer M. Schömmel, Leipzig. Nichtmitglieder 20 Wfa.

S. Ziehung 5. Kl. 1. Preuss.-Süddeutsche (27. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie Ziehung vom 16. November 1912 nachmittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu stellen, und zwar je eines auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II. Die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 1000) and corresponding winning numbers.

Liedertafel Tanzprobe

Dienstag den 19. d. Mts., abends 9 Uhr im Reuen Schützenhaus.

Vaterl. Frauenverein Merseburg-Stadt.

Die Mütter-Veranstaltung findet im Vereinshause jeden Dienstag von 4-8 Uhr statt. Frauen dürfen nur Kinder bis zu 1 Jahr mitbringen und dem Arzt vorstellen. Ältere Kinder mitbringen, wird hierdurch ausdrücklich verboten. Der Vorstand.

holer, G.

Dienstag den 19. d. Mts. nach den Übungsstunden gemüthliches Besammeln in Person Christian. Übungsstunden von 8-9 Uhr. Der Vorstand.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 1000) and corresponding winning numbers.

Goldene Angel. Dienstag Schlachtfest

Subolds Restauration Heute Schlachtfest.

Pauschlachten

nimmt an Karl Sternberg, Veunaer Str. 30. Eine ältere Wirtschafterin ohne Anhang sucht bis Mitte Dezember oder 1. Januar 1913 bei einem alten Herrn oder bei zwei alten Leuten die Wirtshaft zu führen. Offerten unter A Sch an die Exp. d. Bl. erbeten.

Leute zum Dampf-dreschen

sucht Outsverwaltung Berder. Maurer und Arbeiter werden gesucht. Meldungen beim Rofler Schweiß- u. Brückfabrik 'Mittel', Gr.-Rauna.

Ein Arbeiter G. F. Meißner.

ge sucht C. W. Blancke & Co., G. m. b. H.

Einen Arbeiter

W. Baer, Ob.-Stenfurt 28. Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

jüngeren Bürogehilfen,

der fähiger Rechner ist und eine gute Handchrift besitzt. Selbstgeübtes Anzeiger mit Angabe der Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermin an C. W. Blancke & Co., G. m. b. H.

Stenograph

sucht für sofort einen Schreiber. Vorherben werden mehrere junge Leute die Diktier 1913 die Schreiverfahren, am 1. April n. J. als Schreiverlehrlinge eingestellt. Meldungen Stenograph, Domstraße 4, Zimmer Nr. 6.

Süchtigen Bädergehilfen

stellt ein A. Jörn. Bädergehilfen sucht Diers 1913. Otto Ree, Gehrlöhrl. 6, Neumarkt.

Frau Doris Wengler, gemeinlich, Stellenvermittlerin, Breuerstraße 10.

sucht für 1. Debr. und 1. Jan. noch viele Mädchen bei hohem Lohn für hier und auswärts, sowie Knaben und Landmädchen.

Suche zum 1. Januar für eine Dame Stütze, welche kochen kann, Stubenmädchen, Mädchen für älteres Gepaar mit gutem Zeugnis, Feiner Mädchen für Stadt und Land, sowie Knaben.

Frau Heintze Behman verw. Behman, gem. Stellenvermittlerin, Schmale Str. 18.

Mädchen bei hohem Lohn

Frau Mauvermeister Günther, Nordstr. 3. gesucht Prof. Dr. F. H. Auf dem Wege von Weissenfeller Str. bis Entenplan am Sonnabend abend ein Dolchmesser verloren. Abzugeben gegen Bezahlung Reichstraße 1. vort.

Belanftung.

Bei Fortberungen an die Tüchlichen Erben hat, möge dieselben bis 1. Dezember d. J. geltend machen. Spätere Ansprüche werden nicht berücksichtigt. Frau verw. H. H. H.

Correspondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Abgabe unentgeltlicher Einlieferungen übernommen wie letzte Verordnungen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig illust. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: 20 Pf. im ersten Teil, 40 Pf. im zweiten Teil, 60 Pf. im dritten Teil, 80 Pf. im vierten Teil, 100 Pf. im fünften Teil, 120 Pf. im sechsten Teil, 140 Pf. im siebenten Teil, 160 Pf. im achten Teil, 180 Pf. im neunten Teil, 200 Pf. im zehnten Teil.

Nr. 272

Dienstag den 19. November 1912.

39. Jahrg.

Reichstag und Besitzsteuer.

Angesichts der nahe bevorstehenden Wiedereröffnung des Reichstages werden eine Menge von Kombinationen laut über die Vorlage, die das Reichsparlament in der künftigen Session beschäftigen werden, und insbesondere über die Abfertigung und Klärung der verbliebenen Regierung hinsichtlich der Zulage, dem Reichstage eine allgemeine Besitzsteuer vorzulegen. Dieses Vorhaben war in der Sitzung des Reichstages vom 21. Mai 1912 durch den Staatssekretär Kühn und durch die Akzeptierung eines vom Reichstage angenommenen Antrages gegeben worden, der die Form eines Gesetzentwurfs zur Deduktion der Kosten der Verfassung von Herr und Frau hatte und folgenden Wortlaut besaß:

„Die im Art. V des Gesetzes, betreffend die Änderungen im Finanzwesen vom 15. Juli 1909 vorgesehene Ermäßigung der Einkommensteuer tritt sechs Monate nach der Einführung eines Gesetzes, welches eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerechtwerdende Besitzsteuer vorschreibt, spätestens am 1. Oktober 1916 in Kraft. Der Gesetzentwurf ist dem Reichstag bis zum 30. April 1913 vorzulegen.“

Staatssekretär Kühn hatte damals auf Anfrage darüber, was „Besitzsteuer“ sei, geantwortet: „Unter Besitzsteuer versteht die Steuer vom Vermögen oder vom Nachlaß in ihren verschiedenen Varianten und Konfigurationen. Alle einzelnen Steuern aufzusäulen, die nicht Besitzsteuer sind, ist nicht möglich. Es ist schon nicht leicht, diejenigen Steuern zu nennen, welche dazu gehören. Das aber bemerkt ich hier, daß nach meiner Auffassung zweifellos die Erbschaftsteuer mit zu den Besitzsteuern zählt.“

Gegenüber anderslautenden Behauptungen in der Presse über die kommende Besitzsteuer ist an diesem Wortlaut des Beschlusses und an der Auslegung des Staatssekretärs festzuhalten. Von hier aus erhält man die Richtschnur für die Grenzen, innerhalb deren sich die Vorlage der verbliebenen Regierung bewegen kann. Die Regierung ist durch den obigen Gesetzentwurf gebunden und kann daher keine Besitzsteuer bringen, die einen inessentialen Charakter trägt, sondern lediglich eine

Der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Leuchtöl.

d. h. Mineralölen, die zum Brennen auf Lampen geeignet sind, ermächtigt den Bundesrat, die Befugnis zur Einfuhr und Herstellung von Leuchtöl sowie zum Großhandel mit Leuchtöl einer Vertreibungs-gesellschaft bis zur Dauer von 30 Jahren zu übertragen. Die Vertreibungs-gesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers und hat bei allen ihren Maßnahmen, insbesondere auch bei größeren Lieferungsverträgen, die Zustimmung des vom Reichskanzler einzuliehenden Reichskommissars einzuholen. Damit die Aktien nicht etwa in die Hände einer dem Unternehmen gegenüberigen Kapitalmacht kommen, wird das Aktienkapital, wie schon erwähnt, in gewöhnliche Inhaber- und Namensaktien zerlegt, mit der Maßgabe, daß auf die Namensaktien nicht weniger als die Hälfte der Stimmen in der Generalversammlung entfallen dürfen. Die Namensaktien werden an inländische deutsche Gesellschaften verteilt und bei der Reichsbank hinterlegt. Um den Verbraucher gegen Übervorteilung zu schützen, ist Regelung dahin getroffen, daß die Vertreibungs-gesellschaft und das Reich um so mehr verdienen, je niedriger die Preise sind, daß dagegen ihr Gewinn sinkt, wenn die Verkaufspreise steigen. Was die Befugnisse der Vertreibungs-gesellschaft angeht, so soll sich ihre Tätigkeit nicht erstrecken auf die heimische Gewinnung von Mineralölen, auch nicht auf den Kleinhandel oder das Kleingewerbe. Für sie handelt es sich auch nur um den Verkehr mit Leuchtöl; alle übrigen Mineralöle sind dem Verkehr der Vertreibungs-gesellschaft nicht zugestanden. Die Überführung der bestehenden Handels- und Gewerbeunternehmungen in das Eigentum der Vertreibungs-gesellschaft soll im Wege gütlicher Vereinbarung vollzogen werden; falls dies nicht möglich, soll ein Enteignungsverfahren eintreten. Die Besitzer der bisherigen Unternehmungen erhalten Entschädigung nicht für den Sachwert der Anlagen, sondern auch darüber hinaus, wenn sie nachweisen, daß der Kleinvertrieb aus dem in Deutschland betriebenen Geschäft im Durchschnitt der letzten 5 Jahre höher gewesen ist, als 4 v. h. des für die Anlagen usw. zur Anschaffung kommenden Kapitals. Nach § 9 des Entwurfs legt sich die Entschädigung zusammen aus einer Vergütung für die übernommenen Gegenstände (Grundstücke, Anlagen, Vorräte und anderes), einer den nicht übernommenen Angestellten und Vorstandsmitgliedern zu zahlenden Rente, einer Abfindung für die Aufgabe des Geschäfts. Die Angestellten der bestehenden Unternehmungen werden in der großen Mehrzahl von der Vertreibungs-gesellschaft übernommen werden. Diejenigen, bei denen das nicht der Fall ist, erhalten nach § 11 ihre bisherigen Bezüge bis zum Ablauf des Kalendervierteljahres, das dem Zeitpunkt der Errichtung der Vertreibungs-gesellschaft folgt. Angestellte, die mindestens 2 Jahre vor der Errichtung der Vertreibungs-gesellschaft in den betreffenden Unternehmungen angestellt waren, erhalten außerdem als Entschädigung die Bezüge des letzten Jahres der Anstellung. Im übrigen bestimmt § 11: „Hat das Anstellungsverhältnis länger als 3 Jahre gedauert, erhalten sie außerdem für jedes auch nur begonnene weitere Jahr die Hälfte der Bezüge des letzten Anstellungsjahres. Die Entschädigung darf jedoch nicht mehr als insgesamt das Fünffache der Bezüge des letzten Anstellungsjahres betragen. Angestellte, die bei der Errichtung der Vertreibungs-gesellschaft das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten nur drei Viertel der vorstehend bezeichneten Beträge, Angestellte, die das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nur die Hälfte der Beträge; Angestellte, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten als Entschädigung nur ihre bisherigen Bezüge bis zum Ablauf des Kalendervierteljahres, der dem Zeitpunkt der Errichtung der Vertreibungs-gesellschaft folgt. Sind die Bezüge nach dem 1. Juli 1912 erhöht, so wird die Erhöhung nicht berücksichtigt, es sei denn, daß sie der bisherigen Übung der Unternehmung entspricht. Auf Grund dieser Bestimmungen kann eine höhere Entschädigungsmenge als 150 000 Mk. nicht beansprucht werden. Als Bezüge gelten neben dem vertragsmäßig festgesetzten Gehalt auch freie Wohnung, Beleuchtung und

sonstige Vorteile, die sich als Gegenleistung für die im bisherigen Geschäftsbetriebe geleistete Arbeit kennzeichnen. Ferner bestimmt § 14: „Der Bundesrat ist befugt, aus Rücksicht der Willigkeit auch anderen als den in § 9 angeführten Unternehmungen oder Personen oder den in § 11 bezeichneten Personen über die dort festgesetzten Entschädigungen hinaus bis zur Gesamtsumme von 3 Millionen Mark Entschädigungen zu gewähren; sie sind von der Vertreibungs-gesellschaft zu leisten, deren Vorstand vor der Festsetzung zu hören ist. Die Entschädigungen sind so zu bemessen, daß die Vertreibungs-gesellschaft im einzelnen Jahre nicht mehr als 300 000 Mark zu leisten braucht.“

Das Inkrafttreten des Gesetzes wird durch Kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesrats bestimmt.

Der Krieg auf der Balkanhalbinsel.

Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet unterm 16. d. von dort große Verwirrung, nachdem Bulgarien auf seine Abfertigung, Konstantinopel zu verlassen, infolge Einspruchs von russischer und englischer Seite verzichtet habe. Eine weitere Mitteilung dieser indigenen Nachrichten bietet jedenfalls abzuwarten.

Sicher ist, daß die Friedensverhandlungen fortandern, sowohl die Bemühungen der Großmächte, die um Vermittlung von der Türkei eingeleitet worden sind, wie die von der Türkei mit dem Balkanbund direkt angetriebenen Unterhandlungen. Der ehemalige griechische Depu-tierter Herr Sotomir hat sich nämlich mit einem neutralen Auftrag der türkischen leitenden Kreise nach Athen begeben. Türkische Mäler äußern sich allerdings über den baldigen Abschluß des Friedens, der den Türken noch ganz leidliche Bedingungen bringen würde. Türkischerseits spricht man sogar von einem Tribut für die abgetretenen Gebiete, auf den sich aber die Balkanstaaten wohl schwerlich einlassen werden.

Die Vermittlung der Mächte.

Eine Note der „Agence Havas“ meldet, daß die Schritte der Verbände der Großmächte wegen einer Vermittlung in Sofia, Belgrad und Athen Donnerstag abend, in Cetinje Freitag vormittag unternommen worden. In den ersten drei Hauptstädten erklärten die Regierungsvertreter ihren Regierung Bericht erlassen zu wollen. In Cetinje wurde geantwortet, die montenegrinische Regierung werde sich mit den verbliebenen Staaten ins Einvernehmen setzen, doch sei sie für den Augenblick der Ansicht, daß sie in einen Waffenstillstand nur bei vorbehaltloser Übergabe von Sutari willigen könne.

Der Großvezir stiftete Freitag vormittag dem österreichisch-ungarischen Völkischer Palavicini und dem russischen Völkischer v. Giers Besuche ab.

Wie das „Austereische Bureau“ aus Sofia von autoritativer Seite erfährt, werden die Friedensbedingungen, sobald als möglich aus Seiten der Verbündeten formuliert und der Türkei für Annahme oder Ablehnung in ihrer Gesamtheit überliefert werden. Die Verbündeten haben nicht im geringsten die Absicht, durch Verhandlungen über Einzelheiten der Bedingungen die Türkei Zeit gewinnen zu lassen. Wenn die Bedingungen nicht ohne Verzögern binnen 24 Stunden angenommen werden, werden die Feindseligkeiten mit größter Energie wieder aufgenommen. Es ist möglich, daß eine prompte Annahme der Bedingungen den Einmarsch der bulgarischen Truppen in Konstantinopel verhindert. Wie man versteht, wird Bulgarien nicht abgesehen haben, daß die Türkei Konstantinopel und die Dardanellen behält.

Ein weiteres Umsichgreifen der Cholera wird aus Konstantinopel und vom östlichen Kriegsschauplatz gemeldet. Eine fundige Persönlichkeit, die aus Gadenjoi zurückgekehrt ist, bestätigt die Nachricht, daß die Cholera unter den Truppen der Italoalbanesischen Fronten in Albanien, in der Provinz von Durrës, an Freitag seinen Höhepunkt mehr als tausend Personen an Cholera erkrankt, die Sterblichkeit sei außerordentlich hoch. Der Korpskommandant in Gadenjoi, Ali Nigja Balcha, liege hoffnungslos darnieder. Aus San Stefano werden zahlreiche Cholerafälle gemeldet. — In Konstantinopel sind vom Donnerstag zum Freitag 24 Cholerafälle vorgekommen, von denen fünf tödlich verliefen. Die Cholera greift unter den Flüchtlingen an sich.

Der Sicherheitsdienst in Konstantinopel.

Der Konstantinopeler Sonderdirektor des „Luzern“ telegraphiert, der französische General Baurmann, Kommandeur der türkischen Gendarmerie, habe ihm mitgeteilt, daß er im Einvernehmen mit dem französischen Admiral d'Arville und den türkischen Behörden alle Maßnahmen ergreifen habe, um die Sicherheit der Stadt aufrechtzuerhalten. Ein türkisches Korps von 20 000 Mann



Form von 1909 einen erfreulichen Abschluß gibt.